

„Lernen sichtbar machen“

Zwischen Selbstverständlichkeit und Vision

„Visible Learning“ von John Hattie findet sich seit 2009 im Titel zahlreicher seiner Bücher. Die Übersetzung „Lernen sichtbar machen“ betont den Anforderungscharakter. Zugespitzt wird diese im Original mit der Phrase „*Know thy impact!*“: Bildungsverantwortliche sollen objektivierend sichtbar machen, welchen Einfluss sie auf die Kompetenzentwicklung der Zielgruppen haben.

Auf diesen Impuls gibt es oft zwei spontane Reaktionen:

- Was gelernt werde, das wisse man doch. Dies zeige sich in Leistungsnachweisen und anderen Produkten der Teilnehmenden oder in ihren Beiträgen in Seminaren oder Workshops.
- Lernen finde in Gehirnen statt. Da man in diese nicht hineinsehen könne, sei es für Außenstehende nicht zugänglich und bleibe unsichtbar.

Beide Einwände haben einen wahren Kern. Doch in Visible Learning geht es um mehr und um anderes. Dieses Modell ist wesentlich auf die weltweite Forschung im Schulfeld abgestützt. Dort ist es breit, wenn auch nicht immer korrekt und keinesfalls kritiklos rezipiert. Mit diesem Themenheft wird erstmals nach Möglichkeiten und Grenzen des Transfers von „Lernen sichtbar machen“ auf die Erwachsenen- und Weiterbildung gefragt.

Bildungsinstitutionen und -profis sind gefordert, mit Daten und Belegen nachzuweisen und transparent zu machen, was sie an Lernen bis hin zum Transfer in die beruflichen und weitere Anwendungsfelder der Teilnehmenden tatsächlich auslösen. Sichtbarkeit ist gefordert für Lernresultate, noch mehr – und schwieriger zu erreichen – für Lernprozesse. Empirisch basierte Transparenz soll zwar auch der Legitimation oder Rechenschaftslegung dienen. Noch mehr soll sie dazu befähigen, Bildungsangebote in kurzen Zyklen auf die Bedarfe und Potenziale der Teilnehmenden zu adaptieren. Hierfür muss man „lernseits“, durch deren Augen schauen. Dieses erwachsenenpädagogische Grundverständnis findet sich in vielen anerkannten Modellen des Bildungsmanagements oder der Didaktik als Selbstverständlichkeit. Dabei hapert es in der Praxis oft an Umsetzung. Hattie vermisst die hierfür notwendige evaluative Denkweise.

Evaluativ gesehen, entsteht Bildung in einer Abfolge von Bedarfs- und Ausgangslagen, Zielen, Interventionen, Datenerhebungen, Datennutzungen und Weiterentwicklungen von Lehr-/Lernarrangements. Daten und Belege sind auch Referenz für den Dialog über das Lehren und Lernen, sowohl zwischen Bildungsprofis als auch mit den Teilnehmenden. Ein akzeptierender und systematischer Umgang mit unterschiedlichen Werten spielt dabei eine zentrale Rolle.

Wolfgang Beywl

Liebe Leserin, lieber Leser,

der Sommer zeigt sich in diesem Jahr von seiner sichtbarsten Seite. Die Hitze ist spürbar, die Folgen des Klimawandels sind vielerorts unübersehbar, und vieles, was lange abstrakt erschien, tritt plötzlich deutlich vor Augen.

Sichtbarkeit ist auch das Thema dieses Heftes – wenn auch in einem anderen Zusammenhang. „Lernen sichtbar machen“ fordert dazu auf, genauer hinzusehen: Was bewirken Bildungsangebote tatsächlich? Wie werden Lernprozesse erkennbar? Und wie gelingt es, aus Beobachtungen und Daten bessere Bildungsarbeit zu entwickeln?

Als Verlag begrüßen wir solche Fragen. Denn gute Bildung lebt nicht nur von Überzeugungen, sondern auch von der Bereitschaft, das eigene Handeln zu reflektieren und Wirkungen kritisch zu betrachten. Sichtbar wird Lernen dabei nicht, um Menschen zu kontrollieren, sondern um sie besser zu verstehen und wirksamer zu unterstützen.

Unser Dank gilt dem Herausgeber sowie allen Autorinnen und Autoren dieser Ausgabe. Sie haben ein Themenfeld erschlossen, das weit über Methoden und Evaluation hinausweist – hin zu einer Kultur des bewussten Hinschauens.

Wir wünschen Ihnen eine erkenntnisreiche Lektüre und viele neue Perspektiven – auf das Lernen, auf die Bildungsarbeit und vielleicht auch auf manches, das im Alltag bisher unsichtbar geblieben ist.

Ihr ZIEL-Verlag

INHALT

Lernen sichtbar machen

BEGRIFFE UND STRUKTUREN

10 | **Lehrseits und lernseits im Beziehungsdialog**

Lernen muss an seiner Wirkung gemessen werden, also daran, ob das Gelernte in die Praxis transferiert wurde und im entscheidenden Moment abgerufen werden kann. Dies muss bereits während des Vermittlungsprozesses geschehen und setzt eine lernseitige Haltung voraus. Dazu gehört auch, den Lernenden mehr Autonomie zu geben.

Michael Schratz

14 | **Lernpraktiken reflektieren und Didaktik gestalten**

Kann mithilfe der Hirnforschung das Lernen sichtbar gemacht werden? Eine interessante Vorstellung, aber im Zusammenhang mit dem Transfer auf Lernprozesse in realen Lehr- und Lernbedingungen zu vereinfachend. Bildungsneurowissenschaften versuchen zwar Zusammenhänge zwischen Lernprozessen und Hirnaktivität sichtbar zu machen, aber über die Qualität des Lernens sagt dies noch nichts aus.

Peter Klaver

19 | **Werte sichtbar machen**

Durch ihre Sozialisation in Familie, Schule und Ausbildung eignen sich junge Menschen Werte an, die ihr Denken und Handeln beeinflussen. Ein individueller Wertekompass kann ihnen dabei helfen, sich über die eigene moralische Kompetenz bewusst zu werden: Indem ihre Werte sichtbar gemacht werden, wird ein Prozess angestoßen, der ihnen hilft, diese kritisch zu reflektieren, aktiv zu gestalten und in Einklang mit ihrem Handeln zu bringen.

Angela Poech

22 | **Gemeinsam Lernen visualisieren**

Tagungen und Workshops sind oft vollgepackt mit Input, Diskussionen und Erkenntnissen. Dabei fällt es oft schwer, den Blick für den roten Faden zu behalten und das Wesentliche zu erinnern. Hilfe bieten hier die Methoden Graphic Recording und Graphic Facilitation: Bereits im Laufe der Veranstaltung werden in Echtzeit Gespräche und Erkenntnisse anhand von Zeichnungen vor den Augen der Teilnehmenden dokumentiert. Damit wird ein gemeinsames Gedächtnis geschaffen und das Lernen wird vertieft und nachhaltig verankert.

Anja von Klitzing

26 | **Kompetenzentwicklung, Selbstverantwortung und Lernwirksamkeit fördern**

Sichtbarkeit des Lernens heißt, Lernprozesse nachvollziehbar zu machen, und ist weit mehr als Leistungsmessung. Lernende sollen sich ihren Lernstand bewusst machen können und Lehrende sollen die Lernwege gezielt begleiten und dokumentieren können. Und dies alles bereits während des gesamten Lernprozesses. Am Bildungszentrum Limmattal (Schweiz) wurde mit dem pädagogischen Gesamtkonzept n47e8 eine Lernarchitektur entwickelt, die mithilfe digitaler Technologien die Sichtbarkeit von Lernen unterstützt.

Claudia Hug

Gespräch



Wolfgang Beywl im Gespräch mit **John Hattie**
über „Visible Learning“ für die Erwachsenenbildung

„Lehrende verändern nicht nur das Wissen der Menschen, sondern auch ihr Selbstverständnis als Lernende und als Mitglieder der Gesellschaft.“

Lehren besteht nicht nur aus Methoden, Programmen, Management, Technologien oder politischen Debatten. Dies gehört zwar dazu, aber grundsätzlich sollte es um die Qualität des Denkens von Lehrenden, Führungskräften und Lernenden gehen. Lehrende sind deshalb gefordert, ihren Einfluss stetig zu evaluieren, sich auf der Grundlage von Erkenntnissen zu adaptieren und produktive Lernkulturen zu schaffen. Dies möchte der Bildungswissenschaftler John Hattie allen Lehrenden an die Hand geben.

6

LERNEN IN KONTEXTEN

30 | **Mit Moderation und Visualisierung Lernprozessen Orientierung geben**

Die Moderationsmethode in der Personal- und Organisationsentwicklung

Monja Balles/Jovan Hergenröder

34 | **Lernergebnisse sichtbar machen**

Schriftliche Prüfungen als Motor datengestützter kollegialer Unterrichtsentwicklung

David Link

38 | **Sichtbare Kompetenzen machen Weiterbildung steuerbar**

Warum fehlende Transparenz über Kompetenzen zu Fehlentscheidungen führt – und wie digitale Badge-Infrastrukturen Personalentwicklung und Ressourceneinsatz verbessern

Franziska Schmid

42 | **Future Skills Engineer: Vom Arbeitsprozess zum Lernprozess**

Eine designbasierte Fallstudie

Marietta Menner/Lea Schreinemachers

Mediendienst

45 | **Fachliteratur**

„Weniger reden – mehr visualisieren“

Ausgewählte Bücher zum Schwerpunkt

„Lernen sichtbar machen“

47 | **Online**

Linktipps zum Schwerpunkt

49 | **Aktuelle Titel**

Bücher kurz vorgestellt

Service

51 | **News**

53 | **Termine**

54 | **Vorschau und Impressum**

Arbeitshilfen

55 | **Präsentation up to Date**

Menschen erinnern Geschichten

ONLINE

John Hattie machte den Begriff des „Visible Learning“ bekannt. Daher werden in diesen Linkempfehlungen zu Beginn noch mal aktuelle Arbeiten rund um die Hattie-Studie und zu Visible Learning vorgestellt. Lernen und Wissensaneignung geschehen unsichtbar im Kopf, ein Ziel der Analyse von Lehr-Lern-Prozessen und der Unterrichtsforschung ist es, für Lernende und Lehrende Wege der Wissensaneignung sichtbarer zu machen. Hierzu werden online verfügbare Arbeiten zur Analyse von Lehr-Lern-Prozessen und zur Unterrichtsforschung präsentiert.



<http://www.bildungsserver.de/link/linktipps-weiterbildung>

VISIBLE LEARNING

Visible Learning 2020: Zur Weiterentwicklung und Aktualität der Forschungen von John Hattie

Die Arbeit an „Visible Learning“ wird kontinuierlich weitergeführt. Fortlaufend werden neue Meta-Analysen veröffentlicht, ein neues Detail bereichert die Forschungslandschaft und der Fundus an erziehungswissenschaftlichen Erkenntnissen wächst.

Die vorliegende Publikation trägt den Weiterentwicklungen rund um die Ergebnisse der Hattie-Studie Rechnung und liefert eine aktuelle Einführung in „Visible Learning“. Es wird zunächst ein Einblick in den neuesten Datensatz gegeben. Die Kernbotschaften, die sich, wie sich zeigen wird, trotz erweitertem Datensatz seit 2008 kaum verändert haben, werden formuliert. Darauf aufbauend erfolgt eine Einordnung in die bildungspolitische Debatte in Deutschland. Wie wirksam sind Schule und Unterricht?

https://www.bildungsserver.de/onlineressource.html?onlineressourcen_id=60682



Ein didaktischer Wandel mit Hattie? – Zum erwachsenenpädagogischen Umgang mit John Hatties Studie „Lernen sichtbar machen“

Hatties Studie „Visible Learning“ ist kein Anlass, eine didaktische Wende in der Erwachsenenbildung auszurufen. Zu diesem Urteil kommt der vorliegende Beitrag in einer Würdigung der Meta-Metastudie des Neuseeländers aus Sicht der Weiterbildungsforschung. Gleichwohl halte Hattie wichtige Anregungen für die didaktische Diskussion bereit. Dazu zählten die Leitlinien angemessenen Lehrhandelns sowie seine durchaus provokanten Ergebnisse zu den positiven Effekten aktiv geführten Unterrichts, die indes erwachsenenpädagogischen Erwägungen zu den Herausforderungen pädagogischer Rahmung selbstgesteuerten Lernens nicht widersprechen. Der Beitrag widmet sich auch der Frage nach der Übertragbarkeit der Befunde von der Schule auf die Erwachsenenbildung. Wenn Hattie zeige, dass schulische Strukturreformen nur einen geringen Einfluss auf Lernen haben, so dürfe daraus nicht gefolgert werden, dass Strukturfragen in der Erwachsenenbildung als weniger bedeutsam anzusehen seien.

<https://www.fachportal-paedagogik.de/literatur/vollanzeige.html?Fld=3225939>



LEHR-LERN-PROZESSE

Reflexion – Nachdenken über das Lernen

Der online verfügbare Erfahrungsbericht von Lea Pelosi ist Teil des Dossiers „Bildungsarbeit mit Geringqualifizierten“ das auf dem Portal wb-web.de zum freien Download zur Verfügung steht. Der Beitrag befasst sich mit der Überlegung, dass Reflexion zum Wissenserwerb notwendig ist. Lehrende sollten daher Methoden zur Reflexionsförderung kennen und vermitteln.

https://www.bildungsserver.de/onlineressource.html?onlineressourcen_id=67080



Lehr-Lern-Prozesse in sprachlich heterogenen Lerngruppen von „Deutsch als Zweitsprache“-Kursen der Erwachsenenbildung und der Schule

Das Beherrschen der Sprache ist ein zentraler Schlüssel für die Bewohnerinnen und Bewohner eines Landes beim Zugang zu Bildung, beruflichem Erfolg und gesellschaftlicher Teilhabe. Um diese gesamtgesellschaftliche Aufgabe zu erfüllen, wird der Erwerb der deutschen Verkehrs- und Bildungssprache sowohl für zugewanderte Menschen als auch für Menschen, die in Deutschland aufgewachsen sind, in Form von Sprachunterricht angeboten. Damit Lehrkräfte Spracherwerbsprozesse erfolgreich gestalten können, ist mehr Wissen über die Gelingensbedingungen der im Sprachunterricht stattfindenden Lehr-Lern-Prozesse notwendig. Der erste Beitrag der vorliegenden kumulativen Dissertationsschrift zeigt durch einen breit angelegten Literaturüberblick, welche Bedingungen die aktuelle Forschung für einen erfolgreichen Spracherwerb von Zugewanderten und gering literarisierten Menschen bereits identifiziert hat.

<https://www.fachportal-paedagogik.de/literatur/vollanzeige.html?FId=3483887>



UNTERRICHTSFORSCHUNG



Unterrichtsqualität und Professionalisierung. Diagnostik von Lehr-Lern-Prozessen und evidenzbasierte Unterrichtsentwicklung

Neben einer kritischen Bilanz der Hattie-Studien „Visible Learning“ und „Visible Learning for Teachers“ sowie einer Darstellung der Methoden und Werkzeuge der evidenzbasierten Unterrichtsforschung enthält die Neuauflage erweiterte Kapitel, unter anderem zu den Bedingungen lernförderlichen Feedbacks, zur kognitiven Aktivierung von Lernenden und zu den digitalen Kompetenzen von Lehrenden und Lernenden. Zentral bleiben die Fragen: Was macht die gute Lehrkraft und den erfolgreichen Unterricht aus? Wie lässt sich die Qualität des Unterrichts erfassen, bewerten und verbessern? Nach einer Übersicht über theoretische Konzepte der Lehr-Lern-Forschung und Merkmale der Professionalisierung und Lehrerpersönlichkeit stellt der Autor fachübergreifende lernwirksame Merkmale der Unterrichtsqualität sowie Methoden und Werkzeuge der Diagnostik und Evaluation des Unterrichts vor.

<https://www.fachportal-paedagogik.de/literatur/vollanzeige.html?FId=3399968>



Unterrichtsforschung und Unterrichtspraxis im Gespräch. Interkulturelle und interprofessionelle Perspektiven auf eine Unterrichtsstunde

Der vorliegende Band dokumentiert und reflektiert einen interkulturellen und interprofessionellen Austausch über Unterricht zwischen Schule und Unterrichtsforschung. Eine Lehrerin aus Deutschland öffnet ihren Unterricht für die videografischen Beobachtungen einer japanischen und einer deutschen Forschergruppe. Um Brücken zu schlagen zwischen den verschiedenen, auf denselben Gegenstand – den Unterricht der Lehrerin – bezogenen Arbeitsfeldern, eröffnen die Forscher:innen und Lehrer:innen ihre analytischen Perspektivierungen von Unterricht füreinander. Der Band bildet diskursive Grenzgänge zwischen einer handlungsorientiert-didaktischen, einer qualitativ-rekonstruktiven und einer entwicklungsorientierten Betrachtung der japanischen Jugyo Kenkyu (Lesson Study) ab.

https://www.pedocs.de/frontdoor.php?source_opus=24347



Fallinterpretationen zwischen Theorie- und Anwendungsbezug. Zum praktischen Nutzen wissenschaftlicher Erkenntnis am Beispiel der qualitativen Kurs- und Unterrichtsforschung

Am Beispiel der qualitativen Kurs- und Unterrichtsforschung wird diskutiert, welchen praktischen Nutzen wissenschaftliche Erkenntnisse für die jeweiligen Handlungsfelder Schule beziehungsweise Erwachsenenbildung haben können. Ausgehend von einem praxeologischen Wissenschaftsverständnis wird dargelegt, dass das Anwendungsproblem unseres Erachtens nicht durch methodologische (präskriptive Forschung), soziale (partizipative Forschung) oder professionstheoretische (reflective practitioners) Strategien gelöst werden kann. Stattdessen stellen wir die Relevanz von Forschungsergebnissen in Form von empirisch geordneten Theorien in den Fokus: Diese schärfen den Blick von Lehrenden für systematische Unterschiede und interaktive Konsequenzen, die im Alltagshandeln verborgen bleiben.

<https://www.fachportal-paedagogik.de/literatur/vollanzeige.html?FId=3357022>



Videobasierte Unterrichtsforschung. Analysen von Unterrichtsqualität, Gestaltung von Lerngelegenheiten und Messung professionellen Wissens

Hier werden Beiträge zur aktuellen Videoforschung im Bereich von Unterricht präsentiert. Neben der Nutzung von Videoaufzeichnungen zur Messung von Unterrichtsqualität geht es auch um videobasierte Lernarrangements zur Unterstützung der Kompetenzentwicklung bei Lehramtsstudierenden. Vorgestellt werden videobasierte Tests und Validierungsstudien zur Erfassung spezifischer Aspekte professionellen Wissens.

<https://www.fachportal-paedagogik.de/literatur/vollanzeige.html?FId=3260371>